

Im Bann weiss-schwarzer Magie

Benin ist das einzige Land der Welt, in dem Voodoo offiziell anerkannt ist. Überall im kleinen westafrikanischen Staat begegnet man geheimnisvollen Kultstätten, Riten und Menschen, die Zugang zu magischen Kräften haben.

Ursula Burgherr

Firrende Hitze am Strand von Quidah. Eine zerfetzte weiße Fahne flattert im heissen Wind. Sie markiert den Ort ohne Wiederkehr, von dem aus einst Hunderttausende von Sklaven ihre Reise ins Unbekannte antraten. Per Schiff wurden sie auf Zuckerrohr- und Baumwollplantagen der Neuen Welt verschleppt – und mit ihnen die alten Rituale des Voodoo-kults.

Dumpe Trommelrhythmen ziehen magisch auf den Platz aus sandiger Erde, wo alljährlich Voodoo-Anhänger ihr Fest feiern. Mit schweissüberströmtem nacktem Oberkörper schlagen junge Männer wild auf ihre Bongos ein. Immer mehr Menschen drängen sich um sie herum. Leuchtend bunte Gewänder kontrastieren mit schwarzer Haut. Kauri-Muscheln- und Perlen-geschmückte Frauen beginnen zu tanzen; zuerst gemessen, dann, vom lauter pulsierenden Tamtam elektrisiert, immer schneller. Mit wilden Sprüngen und wirbelnden Drehungen mischen sich Männer dazu. Plötzlich stösst einer von ihnen einen Schrei aus, stoppt abrupt seinen Tanz und beginnt sich in Trance zu winden und zu wälzen. Fliegende Gewänder, stampfende Füße, verdrehte Augen – Ekstase total. Die Dorfältesten im Publikum lächeln, vom Palmschnaps beschwipst, glücklich vor sich hin.

Die Wiege des Voodoos

Überall in Benin sieht man Zeichen des Voodoos. Die Götter und Geister sind allgegenwärtig. Das Wort «Voodoo» selbst bedeutet in der Fon-Sprache «das, was man nicht ergründen kann». Hinter dem animistischen Kult steht der Versuch des Menschen, sich mit den übernatürlichen Kräften gut zu stellen. Er kann sich jedoch auch der Macht des

Bösen bedienen. Eines steht aber fest: Voodoo bedeutet nicht nur schwarze Magie, wie dies zuweilen in Horrorfilmen dargestellt wird. Es ist längst erwiesen, dass Voodoo kein Hokuspokus ist, sondern eine Religion mit ihren Regeln und Mythen – offiziell vom Staat anerkannt.

In Trance kann mit den höheren Mächten direkter Kontakt aufgenommen werden. Um sie sich gewogen zu machen, werden rituelle Tieropfer gebracht. Voodoo-Priester, zumeist Frauen, verfügen über Heilwissen und pharmakologische Kenntnisse, die auch eingefleischte Schulmediziner beeindrucken.

Orte der Kraft

Sie muten den Touristen idyllisch an: die kleinen Dörfer Benins mit ihren strohbedeckten Rundhütten. Fremde werden sofort von übermütigen Kinderscharen umringt, die Dorfbevölkerung strömt herbei. Stolz werden den Besuchern die mit Wellblech überdachten Opfer-Altäre gezeigt, in denen unförmige Göttergestalten aus Holz oder Alteisen stehen. Stürmisch wird an den Kleidern des Gastes gezupft, der beim Gang durchs Dorf aufpassen muss, dass er nicht auf einen kleinen vermeintlichen Schrotthaufen tritt – auch das könnte eine rituelle Stätte sein.

Auf dem Markt im Zentrum ein gruseliges Durcheinander von getrockneten Eidechsen, Schlangen, Fledermäusen, aufgereihten Affen- und anderen Tier-schädeln. Hier besorgen Fettscheure ihre Zutaten zur Heilung von Kranken und zum Schutz vor Gefahren aller Art. «Unsere Götter offenbaren sich im Blitz, im Regen, in der Erde, im Meer. Sogar in Krankheiten zeigen sich göttliche Kräfte», sagt das Dorf-oberhaupt. Und selbst die auf dem Rücken liegende Mond-sichel, die beim Einbruch der Nacht hoch über Benin steht, scheint magische Kräfte zu haben.



In einer anderen Welt: Mit einem rituellen Stärkungselixier aus Maismehl und Palmöl bestrichen, tanzen die Voodoosi viele Stunden lang
Fotos: Ursula Burgherr, Rudolf Struis



Anrufung der Götter: In völliger Hingabe versunkener Trommler am Voodoo-Fest in Quidah



Abgehoben: Schreien in Trance



Gebündelte Kraft: Fetische sind die irdischen Behausungen der Götter – ihnen werden Opfer gebracht



Gelassen: Dorfältester verfolgt mit ruhiger Würde das Ritual



Konzentriert: Reich mit Perlen geschmückte Voodoo-Tänzerin



Nichts für schwache Nerven: Sammelsurium an Tierschädeln auf einem der zahlreichen Voodoo-Märkte von Benin

Voodoo

Geheime Macht Afrikas

Voodoo ist eine Religion, die tief in den kulturellen Traditionen Afrikas wurzelt, auf welche sie ihrerseits einen sehr starken Einfluss ausübt. Dem animistischen Glauben liegt kein dualistisches Denken zugrunde, das die Welt in starre Gegensätze teilt. Leben und Tod, Himmel und Erde, Geist und Materie werden nicht als Gegensätze verstanden.

Bei einer Kugel oder einer Kalebasse kann man nicht verbindlich festlegen, wo oben und wo unten ist. Genauso unmöglich sei dies bei der Betrachtung des Universums, sagen die Voodoosi. Das bedeutet, dass die Götter und Geister von Ahnen direkten Einfluss auf das Leben der Menschen nehmen.

Mit Göttern und Seelen der Verstorbenen kann man in Zeremonien und Ritualen direkten Kontakt aufnehmen. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei das Opfer. Es ist Ausdruck einer Haltung, welche die Ver-

bindung des Menschen zu den Göttern als ein Geben und Nehmen begreift. Die Götter gewähren Schutz und Hilfe – dafür können sie Verehrung erwarten und Opfergaben, wobei jede Gottheit ihre Vorlieben hat.

Dargebracht werden die Opfergaben über Fetische. Sie sind die irdischen Behausungen der Götter, in ihnen bündelt sich deren Kraft. Oft sind Fetische Figuren aus Holz oder Ton. Über ihre Gestalt, die gelegentlich sogar abstrakt ist, entscheidet der Voodoo-Priester in Trance.

Während des Trancezustands schlüpfen die Götter oder Geister der Ahnen in den Körper des Besessenen, sie sprechen aus seinem Mund. Nicht jeder Priester erhält die gleichen göttlichen Eingebungen, deshalb hat ein und derselbe Voodoo-Gott gelegentlich je nach Dorf unterschiedliche Gestalt und abweichende Namen.